

in griechische und lateinische geschieden, aufgeführt und wie für die griechischen so auch für die lateinischen des zweiten Zeitraumes je ein Band bestimmt werden würde. Auf diese Weise würden wir vier, in ihrem Umfang gleiche, Bände erhalten.

Indem ich dem hochgeehrten Herrn Verfasser zu der gelungenen Durchführung und glücklichen Vollendung seines schönen Werkes herzlichst gratulire, wünsche ich ihm recht bald Gelegenheit, eine neue Auflage desselben veranstalten zu können.

Scheyern.

P. Bernhard Schmid O. S. B.

Almanaque de los amigos del Papa para 1885,

publicado con aprobacion eclesiastica por la Revista popular de Barcelona. Barcelona, 1884. 8. 172 p. (Kalender der Freunde des Papstes für 1885, mit kirchlicher Approbation herausgegeben von der Revista popular in Barcelona etc.)

Der Inhalt dieses Kalenders hat uns sehr gefallen. Man fühlt es auf jeder Seite, dass man einen glaubensfesten Spanier von altem Schrot und Korn vor sich hat. Wie entschieden ist z. B. der kleine Aufsatz: die Art und Weise und die Mittel, wodurch die katholische Kirche ausgebreitet und erhalten wurde, ist ein Beweis ihrer Göttlichkeit; die Entstehung und Ausbreitung des Protestantismus (speciell an England nachgewiesen) ist ein Beweis, dass er nicht von Gott, sondern von den Menschen u. s. w. komme! Die Anordnung ist eine andere als in unseren deutschen Kalendern. Nach jeder Woche sowie nach jedem Festtag kommt Etwas zur Belehrung und Erbauung. Es herrscht dabei grosse Abwechslung zwischen Prosa und Poesie, Erbaulichem und Nützlichem, Erzählendem und Behelrendem. Alles ist kurz gehalten, wie es für's Volk besser passt und wie es die grosse Anzahl der Lesestücke nothwendig macht. Der Druck wäre für deutsche Augen etwas zu klein und in Bezug auf die Illustrationen ziehen wir schon unsere deutschen Kalender vor.

Historietas Teresianas por D. Juan B. Altés y Alabart.

Barcelona, 1884. 8. 254 p. (Theresianische Geschichten von etc.)

Der gleiche Verfasser hat schon mehrere Schriften veröffentlicht, welche die Verehrung der grossen spanischen Heiligen, der hl. Theresia, noch zu heben trachten. Im vorliegenden Werkchen werden uns sieben Geschichten von Jungfrauen, die schliesslich alle das Kleid der hl. Theresia nehmen, erzählt. Die Absicht des Verfassers, auch andere Jungfrauen zu diesem Schritte zu bewegen, ist gewiss eine sehr edle; doch sollte das nicht auf Kosten der Wahrheit und Wirklichkeit geschehen. Man wirft den Romanschriftstellern vor, dass sie

das Leben nicht so schildern, wie es ist; vor diesem Fehler sollte ein katholischer Schriftsteller sich hüten. Nun aber wird Jeder, der etwelche Erfahrung hat, zugeben, dass der Verfasser das Ordensleben etwas zu hell und das Ehestandsleben etwas zu finster geschildert hat. Auch dürfte der Eintritt seiner Jungfrauen in den Ordensstand besser motivirt sein. Am Schlusse erhalten wir noch eine Lobrede auf die hl. Theresia als „Schriftstellerin“, die grösstentheils aus Lobsprüchen anderer Schriftsteller über die Schriften der hl. Theresia besteht; das Sachliche tritt nach unserer Ansicht zu sehr in den Hintergrund.

El catecismo de los textos vivos por D. J. M. Orti y Lara, catedratico de metafísica de la Universidad de Madrid y miembro de la Academia Romana de S. Tomas de Aquino. Madrid 1884. 8. 37 — 540 p. (Katechismus der lebenden Texte von D. J. M. Orti y Lara, Universitätsprofessor der Metaphysik in Madrid und Mitglied der Römischen Akademie des hl. Thomas v. Aquin etc.)

D. J. M. Orti y Lara ist unstreitig einer der fruchtbarsten, begabtesten, der Kirche treu ergebenen Schriftsteller der Gegenwart. An seine früheren 14 kleinere und grössere Werke, meistens apologetischen Inhaltes, reiht sich das vorliegende würdig an. Er nennt dasselbe „Katechismus“, weil die Gegenstände in Fragen und Antworten behandelt werden; er nennt es „der lebenden Texte“, weil mit wenigen Ausnahmen nur die Ansichten gegenwärtig lebenden Professoren und Schriftsteller besprochen werden. Es wird über folgende Gegenstände in 20 Capiteln und einem Anhang gehandelt: Ueber das Erkennen und die Wissenschaft, über die Vernunft und den Glauben, über die wissenschaftliche Methode, über die Erkenntniss der Religions-Wahrheiten, über den Ursprung des Menschen, über das Lebensprincip, über den Tod, über das zukünftige Leben, über die Moral, über die Pflichten des Menschen, über die Ehe, über den Rechtsbegriff, über das Strafrecht, über Aesthetik und Literatur, über die Geschichte und ihre Philosophie, über Idealismus und Positivismus. Auffallend ist, dass die Professoren von Madrid ganz die gleichen Ansichten haben, wie ihre ungläubigen Collegen in Frankreich, Deutschland, Oesterreich u. s. w., auf welche sie sich auch meistens berufen und stützen. Wir finden das auffallend, weil die Beweisführungen der deutschen etc. Professoren keineswegs so überzeugend, so stichhaltig sind, dass sie unbefangene, einsichtsvolle Geister aller Nationen mit sich fortreissen könnten. Wenn man das gleichmässige Vorwärtsschreiten, Schritt um Schritt, der Ungläubigen von Westen bis Osten und von Norden bis Süden betrachtet, drängt sich unwillkürlich die Vermuthung auf, es sei eine geheime Macht, welche ihren Untergebenen genau vorschreibe, in welchem tempo und wie sie vorgehen sollen. Welches diese geheime Macht sei, auf deren Commando bald schneller,